

Wunschkpunkte

Ein Mädchen, das mit der vorherigen Ankündigung „Ich glaub, ich mache heute ganz viel im Regal!“ bereits drei verschiedene Materialien bearbeitet hat, findet die in der unteren Fächerreihe liegenden Bögen mit Klebepunkten. Von den anderen Kindern un bemerkt, nimmt sie sie mit an ihren Platz und fängt an zu zeichnen. Es entsteht eine Figur mit roten Haaren und einer dicken Nase. Schließlich wird ein anderes Mädchen aufmerksam und stellt die übliche Frage: „Was machst Du da?“ Nach der Antwort „Wirst Du gleich sehen!“ werden die Klebepunkte auf dem Gesicht der gezeichneten Figur aufgebracht. Da die Klebepunkte blau sind, ist sofort klar, um wen es sich bei der Zeichnung handelt: das Sams! Sofort sind alle ganz begeistert, räumen ihre bereits begonnenen anderen Arbeiten weg und fangen an, sich eigene Samse zu zeichnen. Weil es allen wichtig ist, die Bilder für sich zu behalten und nicht wieder ins Regal zurückzulegen, kommen weitere Klebepunkte aus dem Vorrat der Kunstschule ins Spiel. Nach einer Anmerkung durch die Kursleitung, dass die Wunschkpunkte des Samses ja nach dem Wünschen verschwinden und das mit den Klebepunkten ja toll umzusetzen sei, kommt die Idee auf, sich selbst mit Wunschkpunkten zu bekleben. Beklebte Gesichter mit Reservepunkten hinter den Ohren sowie als Weiterentwicklung des Spiels, Erkrankungen durch die Blaupunktkrankheit, sind die Ergebnisse.



Der Umgang mit den Materialien aus dem Regal liefert zahlreiche „Nebenprodukte“. Häufig wirken die NutzerInnen des Angebotes als MultiplikatorInnen in ihren Gruppen. Selbst Kinder, die nicht auf direkte Weise im Regalsystem tätig werden, werden so in neue Gestaltungsprozesse miteinbezogen. Neben neuen Sichtweisen und Ausdrucksmöglichkeiten wird vor allem die Kommunikation untereinander verstärkt.

